Danziger Zeitung.

No. 172.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 28. October 1819.

Vom Main, vom 15. October.

Im Baierschen Staatsrath hat die Güterübergabe an die Bisthümer Schwierigkeiten gefunden, und um den Ertrag der Güter auszumitteln, ist eine landesherrliche Administration für mehrere Jahre beliebt worden. Dieser Beschluß, durch den die Uebergabe um mehrere Jahre verzögert werden dürfte, kam dem Nuntius so unerwartet, daß er sogleich einen Courier nach Rom absandte.

Von Wien aus wird dem Gerücht: daß dort eine Deputation des Handels-Vereins eingetroffen sey, widersprochen.

Das bisherige Forstlehr-Institut zu Aschaffenburg wird in eine National-Forstlehranstalt für das ganze Königreich Baiern verwandelt, und am 1. November eröffnet.

Auch die Mainzer Zeitung verbittet sich Einsendungen, deren Aufnahme nicht mehr von der Redaktion abhängt. Was jedoch die innern Angelegenheiten des Großherzogthums Hessen-Darmstadt betrifft, bleibe ein bescheidener freimüthiger Tadel derselben wie vorher erlaubt, und die Angabe schleichender Mißbräuche und Ungesetzlichkeit sey sowohl für die Redaktion (Rektor Lehne), heilige Pflicht, als für liberale Regierungen ein längst erkannter Vortheil.

Die Zeitschwingen, deren Redakteur bisher Dr. Börn war, sind nun von der Darmstädtschen Regierung unter Censur gesetzt, jedoch Urtheile über inländische Angelegenheiten freigegeben.

Gewöhnlich rechnet man bei einem guten Herbst 3 bis 4 Fuder Wein auf einen Morgen Land; im Badenschen hat ein Weingärtner diesmal sieben Fuder vom Morgen gewonnen.

In Beziehung auf die Verehrung, die neulich Frankfurts Bürger am Geburtstage Göthes, gegen den vaterländischen Dichter an den Tag gelegt, antwortete dieser: „Da ich mit meiner lieben Vaterstadt, ungeachtet aufgehobener bürgerlicher Verhältnisse, mich noch auf das Innigste verbunden fühle, konnte mir nichts erfreulicher begegnen, als daß daselbst wahre Sinnesverwandte einen Tag feierten, an welchem der wohldenkende Mensch Aufmunterung von Außen bedarf, weil er sich gewiß nicht enthält sowohl rückwärts, als vorwärts zu blicken, jenes mit vollem Ernst, dieses mit einiger Bedenklichkeit. Was aber sollte uns über alles Vergangene mehr beruhigen, als ein öffentliches liebevolles Zeugniß, daß man nicht umsonst gelebt, daß eine gütige Vorsehung uns von Schritt zu Schritt vergönnte etwas zu leisten, welches wir so lange scheu als das unsrige betrachten, bis uns andere versichern, daß es auch für sie bleibenden Werth habe. Mit Freuden will ich auch daher die mir bis jetzt verliehenen Kräfte fernerhin anzuwenden trachten, daß meinen lieben Landsleuten etwas Angenehmes und Nützliches daraus entsprießen könne.“ rc.

Hamburg, vom 19 Oktober.

Gestern ward an dem Jahrs-Tage der großen Schlacht bei Leipzig das Fest der Befreiung des Deutschen Vaterlandes gefeiert.

Am Morgen war Gottesdienst in allen Kirchen. Um 12 Uhr war das Bürger-Militair und die Garnison auf dem Heiligen-Geist-Felde versammlet, und bildeten ein Viereck, das den ganzen Raum dieses Feldes umschloß. Nachdem sodann die Bataillons mit Divisionen in ein engeres Viereck zusammen gezogen waren, ward „Nun danket alle Gott“ und „Auf Hamburgs Wohlergehn“ gespielt, und mit einstimmigem Gesang aus Herzensgrunde begleitet. Artillerie-Salven eröffneten und schlossen diese Feierlichkeit, welcher Mitglieder des Senats und der ersten Stadt-Behörden beiwohnten. Eine zahllose Menge Zuschauer von verschiedenem Alter und Stande, aber von demselben Gefühle des Gemeinsinnes und der Eintracht beseelt, drängte sich in fröhlichem Getümmel zur Theilnahme an diesem vaterländischen Feste. Das freundlichste Wetter begünstigte die Heiterkeit dieses Tages, welcher durch ein gemeinschaftliches Mahl beschlossen ward, wobei man sich wieder der Anwesenheit verschiedener Mitglieder des Senats, des Hochehrwürdigen Ministerii und der respectiven bürgerlichen Kollegien zu erfreuen hatte. Ein tief gerührtes Andenken ward hiebei dem vollendeten Helden-Greise geweiht, den Deutschland an dem Fest-Tage seiner Errettung ewig feiern wird und dem in den Herzen von Hamburgs Einwohnern ein lebendiges Denkmal gegründet steht.

Im Stadt-Theater wurde dieser Tag durch einen scenischen Prolog: „Heldentod und Bürger-Freiheit,“ gefeiert, der im ächt vaterländischen Geist und Sinn von Herrn Bärmann gedichtet war und von der versammelten Menge mit hoher Theilnahme aufgenommen wurde.

Auch mehrere Vaterlands-Kämpfer der Jahre 1813 und 1815, welche neulich dem Gedächtniß des verewigten Fürsten Blücher von Wahlstadt hier in der Erholung eine so würdige Feier veranstalteten, waren am Abend auf dem Baumhause bei einem frohen Mahle zur Feier dieses Tages großer Erinnerungen versammlet.

London, vom 13. Oktober.

Der Prinz Regent hielt vorgestern einen Kabinetsrath in Carlton-House, wobei Lord Liverpool, Lord Harrowby, Lord Stamford, Herr Vansittart, Herr Arbuthnot und der General-Fiscal gegenwärtig waren. Die Berathschlagungen haben sich besonders auf die Zusammenberufung des Parlements bezogen. Die deßfallsige Proklamation ist bereits in der gestrigen Hofzeitung erschienen. Sie verordnet, daß das Parlament am 23. November „zur Verhandlung verschiedener dringender und wichtiger Angelegenheiten“ sich zu versammeln habe. Es kommt nämlich darauf an, dem Unfuge der Reformers ein Ende zu machen.

Als die Befehlshaber der vereinigten Englisch-Französischen Eskadre dem Dey von Algier, wie unsere Blätter anführen, die Beschlüsse des Aachner Kongresses vorlegten, wovon einer bestimmt, daß die Barbarischen Mächte auf dem bisherigen Fuße nicht mehr verbleiben könnten, und daß sie in den politischen Verhältnissen als civilisirte Völker angesehen und behandelt werden müßten, antwortete der Dey: daß er so etwas nicht verstehe und daß es bei dem Bisherigen sein Verbleiben haben müsse.

Paris, vom 11. Oktober.

Zum erstenmal hat der Kriegsminister wieder Audienz bei Sr. Majestät gehabt.

Nach einer Königl. Verordnung werden die jungen Soldaten aus den Klassen 1816 und 1817, welche sich in diesem Augenblicke zu Hause befinden, in Thätigkeit gesetzt; sie sollen den Legionen ihrer respektiven Departemente einverleibt werden.

Ein Landmann rügt es: daß während unsere Fabrikanten Verbote ausländischer Fabrikwaaren erhalten, sie auch die Ausfuhr roher Wolle verboten wissen wollen. Man solle nicht bloß für die Kunst-Industrie, sondern auch für die Landwirthschaft sorgen, die kaum in dem hundertsten Theil Frankreichs zweckmäßig, in vielen Gegenden aber abscheulich betrieben werde. Man brauche Wüsteneien nicht erst am Ohio zu suchen.

Außer dem General Sebastiani, ist Herr Ramolino, Bruder der Madame Letitia, und Napoleons Oheim, in Korsika zum Abgeordneten gewählt.

5000 Arbeiter beschäftigen sich hier mit Anfertigung künstlicher Blumen, von denen an 3 Millionen Franken jährlich ausgeführt werden sollen.

Nachrichten über die Industrie-Ausstellung in Paris erinnern, daß die Verfertigung des Rübenzuckers in Frankreich fortgesetzt wird, und daß mehr wie ein Drittel des Rums, den man in diesem Lande trinkt, von Rüben gemacht sey. Man bemerkt zugleich, daß ihn

die Kaufleute sehr gut zu 2 Franken die Bouteille geben könnten, wenn nicht die Sucht, Jamaika-Rum haben zu wollen, dazu nöthigte, 4 Franken zu fordern, damit man ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse. Die Ausstellung zeigte den kristallisirten Rübenzucker in der höchsten Vollkommenheit.

Ein Redakteur des Courier hat sich die Mühe gegeben, zu berechnen, wie oft Hr. Chauvelin (ein Redner der Liberalen) während der letzten Sitzungen den Rednerstuhl bestiegen habe, nemlich 567 Mal. Hätte nun, fährt der sorgsame Rechenmeister fort, jedes andere Mitglied die nämlichen Ansprüche gemacht, so wäre die Kammer genöthigt gewesen, 151,828 Reden anzuhören. Allein im Brittischen Parlament nahm einst in einer merkwürdigen Sizzung Pitt eilfmal das Wort, und Fox antwortete ihm eben so oft.

Dr Gall, geboren am 9. März 1758 zu Tiefenbronn im Großherzogthum Baden, ist in Frankreich naturalisirt worden.

Wie unsre Zeitungen melden, ist Sir Eduard Pellew von dem beleidigten Gatten der Frau erschossen worden, mit der jener hier schon seit einigen Monaten wie ehelich lebte.

Um seinen Theater-Zuspruch zu sichern, bietet Hr. Comte jetzt den Alt-Kunden täglich einige 100 Gläser Mandelmilch, Limonade und Johannisbeer-Syrup-Wasser obenein an.

Kapitain Fraycinet ist für seine Reise um die Welt, auch mit 60 000 Rationen Knochengallerte (Taschen-Bouillon) und eben so viel Salpeter und Zucker versehn worden, um daraus 120,000 Portionen Fleischbrühe und Limonade zu verfertigen, die besonders dem Scharbock wohlthätig entgegen wirken können.

Die Königin von Spanien übernachtete am 2ten zu Irun, der ersten Stadt auf Spanischem Gebiete. Am 3ten geschah die feierliche Uebergabe an die Kommissarien Sr. Katholischen Majestät.

Aus Italien, vom 6 Oktober.

Die Stadt Sonnino, an deren Vernichtung thätig gearbeitet wird, liegt auf einem Berge und zählt über 3000 Einwohner. So wie eine Familie auszieht, decken die Regiments-Zimmerleute das Dach des Hauses ab, und die Maurer werfen dann die Mauern um. Nur das Gemeindehaus soll stehen bleiben, und für eine Brigade Carabinieri als Kaserne dienen. In einigen Wochen wird der Ort völlig zerstört seyn. Die Regierung unterstützt die Einwohner nach Möglichkeit in ihrer Auswanderung; die Armen werden Alle nach Rom gebracht. Wir sahen, schreibt ein Deutscher, drei Familien ihre Geburtsstadt verlassen; es war ein sehr rührender Anblick.

Man erzählt: der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) sey bei der Rückkehr von einer Spazierfahrt von zwei Straßenräubern angehalten, aber durch den Muth des Karabiniers, der ihn begleitete, gerettet worden: Dieser soll eine Flintenkugel auf die Brust erhalten haben, welche sich an dem messingenen Schild seines Patrontasch-Riemens platt drückte. Als die Räuber flohen, habe der eine seinen Hut zurückgelassen, und man habe darin ein Feldwächter-Patent gefunden, mittelst dessen man ihn am folgenden Tage leicht entdeckte und verhaftete. Lucian soll den Karabinier, Namens Fiordiponte, fürstlich belohnt haben.

Zu Neapel erschien am 18. September eine Königl. Verordnung, welche die Grundsteuer in den Provinzen diesseits des Faro auf 6,150,000 Silber-Dukaten festsetzt. Die Stadt Neapel trägt hiezu 970 000 bei.

In der Nacht auf den 17. September ward die Kirche der Madonna di Piedigrotta, bei Neapel beraubt; die frechen Thäter nahmen dem Muttergottesbilde und Kinde einigen Schmuck weg; eine silberne Lampe, welche der König erst am 10ten dieser Kirche verehrt, und auf welche man es vermuthlich abgesehen hatte, war noch nicht aufgehängt.

Madrid, vom 27. September.

Das gelbe Fieber richtet fortdauernd zu Kadix, auf Isla de Leon und in andern Orten von Nieder-Andalusien große Verheerungen an. Das Gerücht, daß die Seuche auch sich bereits nach Sevilla verbreitet habe, ist bis jetzt Gottlob ungegründet.

Wegen der bevorstehenden Ankunft unsrer neuen Monarchin lassen jetzt viele hiesige Einwohner ihre Häuser neu anmalen und decoriren.

Wie es heißt, ist die Amerikanische Korvette, the Hornet zu Mallaga mit Depeschen für den hiesigen Gesandten, Herrn Farsyth, angekommen.

Madrid, vom 30. September.

Alle Vorräthe und Militair-Effekten der Armada werden der Sorge für die Gesundheit wegen, verbrannt. Die Truppen zerstreuen

sich von selbst. Man fürchtet, daß mit dem gelben Fieber auch die Pest im südlichen Spanien durch die Habgier der Schleichhändler verbreitet sey; einige der letztern sind bei ihren Ballen, die man alsdann verbrannt hat, gestorben. Leider sind einige Schiffe von Kadix entwischt, welche die Seuche weiter verbreiten können. Man zählt die Todten nicht mehr. Der Kriegsminister hat allen General-Kapitainen und übrigen Ober-Offizieren die strengste Sorgfalt zur Ergreifung der Ausreißer von der Expeditions-Armee anbefohlen, da zu fürchten ist, daß sie die Seuche verbreiten möchten. Auch zu Cordoba sollen Fieberfälle vorgekommen seyn.

Stockholm, vom 8. Oktober.

Gestern wurde in der Stadt Södertelje ein wahres Nationalfest gefeiert. Der nach 12jähriger Arbeit jetzt vollendete Kanal ward in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und des Kronprinzen, vieler hohen Beamten und einer großen Volks-Versammlung eröffnet. Die Stadt war des Abends illuminirt und beide Ufer des Kanals mit Lampen erleuchtet. Der König und der Kronprinz, nebst mehreren Personen fuhren gegen 4 Uhr Nachmittags durch den Kanal. Ein großes Diner, wobei der König und der Kronprinz, nebst den hohen Beamten und vielen andern Personen gegenwärtig waren, wurde bei dieser Gelegenheit gegeben. Um 8 Uhr des Abends reiseten der König und der Kronprinz von dort nach Erikslund, einem Gute in Südermannland, ab, welches der König neulich gekauft hat, wo Sie die Nacht blieben. Heute gelangten Höchstdieselben von da auf dem Schlosse Tullgarn an, um der Prinzessin Sophia Albertina einen Besuch abzustatten und Höchstderselben zu Ihrem heutigen 66sten Geburtstage Glück zu wünschen. Die Königl. Personen werden morgen hier erwartet.

Unter den Schiffen, die zuerst den Kanal von Södertelje befuhren, war auch ein Dampfschiff, welches mit vielen Passagiers von Stockholm dahin gesegelt war.

An die Stelle des verstorbenen Barons Tersmeden ist der General ꝛc, Freiherr Bennet, zum Präsidenten im Königl. Kammergericht ernannt, und der Minister am Russischen Hofe, Graf Löwenhjelm, an dessen Stelle zum Vice-Präsidenten in Sr. Maj. des Königs und des Reichs Kriegs-Kollegiums erhoben.

Der berühmte Chemiker, Professor Berzelius, ist von der nach Paris gemachten Reise hier wieder eingetroffen.

Im nächsten Winter werden im hiesigen Opernhause wieder mehrere Masken-Bälle gegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Da die Verfügung des Bergischen General-Gouvernements vom Jahre 1814 wegen Aufhebung der Geschwornen-Anstalt, durch die Verordnung Sr. Maj. des Königs vom 19. November 1818 außer Wirkung gesetzt worden, so hat des Justiz-Ministers v. Beyme Excell. die Organisation der Assisengerichte zu Köln und Düsseldorf verfügt. Die ordentlichen Verhandlungen derselben werden alle Vierteljahre und zwar öffentlich gehalten.

Nach einem achtwöchentlichen Aufenthalt zu Dresden, ist der Erbgroßherzog von Toskana mit seiner Gemahlin wieder abgereiset.

Neulich wurde zu Meissen ein Brandstifter und Mörder, Kunze, mit dem Schwerdte hingerichtet. Er war mit einer Frechheit zum Hochgerichte gegangen, welche dem Schauspiele von seinem Gräßlichen viel genommen hat. Nachdem er bereits im Gefängnisse mit dem größten Appetite Wein getrunken hatte, ließ er sich auf dem Wege zum Richtplatz noch Wurst und Semmel geben, verzehrte dieses mit anscheinender Heiterkeit und bat sogar die ihm zunächst stehenden Zuschauer zu Gaste! Er diente ehemals als Grenadier unter der Königl. Sächsischen Leibgarde. Bisher geschahen in Sachsen alle Hinrichtungen Freitags. In Folge eines Königl. Rescripts aber ist diese Hinrichtung Donnerstags geschehen; es soll in ähnlichen Fällen nie wieder der Freitag zur Todesstrafe gewählt werden.

Der Dänische Lieutenant Rosenfeldt ist wegen seines Verhaltens bei einer ihm ertheilten Audienz von dem höchsten Gericht zur dreijährigen Landes-Verweisung verurtheilt worden.

Publicandum.

Die Wittwe Bärenthal, zu Dywan, ist Willens, bei ihrer Wasser-Schneide-Mühle annoch eine Mahlmühle anzulegen. Diejenigen, welche hiegegen rechtliche Ansprüche zu machen gedenken, haben sich daher binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Berent, den 12. Oktober 1819.

Der Landrath des Berentschen Kreises.

Schulz.